

Belgische Gefangene.

Vor einiger Zeit trafen mittags mehrere belgische Soldaten auf Bahnhof St. Peter in Gent ein, die auf einem Patrouillenzug an der Pier gefangen genommen waren; es waren kräftige, gesunde Burschen im Alter von 20 und 21 Jahren, die teils seit Kriegsbeginn im Felde standen, teils später in Frankreich eingekleidet und ausgebildet waren. Sie erzählten, daß sie seit langer Zeit ohne Nachricht von ihren Angehörigen wären, und daß die Stimmung im belgischen Heere dadurch allgemein eine sehr gedrückte wäre, weil irgenwelche Lebenszeichen aus der Heimat nicht eintrösten, und die lange Kriegsdauer sowie die in der belgischen Front herrschende Unzufriedenheit mühsam machten.

Berwandte von zwei Gefangenen wohnten in der Nähe von Gent, und so war es ein leichtes, mit Hilfe der deutschen Militärbehörde ein Wiedersehen dieser beiden mit ihren Angehörigen zu ermöglichen, die man rechtzeitig benachrichtigte.

Die Gefangenen saßen an einem Tische, als die Tür plötzlich geöffnet wurde und die Eltern nebst zwei Schwestern des Gefangenen X eintraten. Die Mütter schweiften über die belgischen Soldaten hin, und sofort hatte das Mutterauge den geliebten Sohn erkannt; laut ausschlagend stürzte sie auf den freudig Uebertrabenden zu, der sich blühend seiner Mutter in die Arme wirft. Lange halten sich Mutter und Sohn umschlungen; dann begrüßt der Gefangene den Vater und die Schwestern, die alle auf den Wiedersehenden mit allerlei Fragen einströmen.

Die übrigen Gefangenen saßen tief bewegt da und machen Raum den Angehörigen des Kameraden Max. Beizehentlich erschließen sie von ihrem Leben und Treiben in der Front, wo die Belgier in vorderster Schützengräben liegen, während die Engländer (natürlich! denn es geht ans Leben! Red.) da dahinter feindlichen Stellungen besetzt halten. Die Besprechung wurde früher mangelhaft gemeint, aber jetzt einiger Zeit besser geworden. Allerdings gäbe es kein warmes Essen, sondern nur warmen Kaffee, Brot, Speck und Kommerz. Sie erhielten kein Verlangen in den Schlachtfeldern durch ein Blatt, das England und Holland drucken ließen. Abgesehen vom weltlichen Kriegsausgange, wo sie den Verlauf der deutschen Stellungen aneinander richtig kannten, waren sie über den Stand der Kämpfe auf den übrigen Kriegsschauplätzen völlig im Unklaren. Sie glaubten, daß die Ruven in Wien und Ungarn ständen und weithin in deutsches Gebiet eingedrungen wären; Königsberg sollte schon seit 1914 in russischen Händen sein. Die Verbindungen sollten Galtspitz erobert und die Italiener bereits Triest besetzt haben. Von Interesse dürfte die Aussage der Gefangenen sein, daß belgische Truppen wiederholt den Gehorsam verweigert haben und aus der Front zurückgenommen werden mußten; diese Truppen sollen nach Orleans gebracht sein. Auch jetzt soll sich wieder ein belgisches Regiment als ungewöhnlich erwiesen haben und zurückgezogen worden sein. Die Gefangenen begründen diese Ereignisung damit, daß die belgischen Soldaten sich nicht mehr für die englischen Interessen offen wollen und im übrigen das Nuschle ihres Kampfes einsehen. Die Gefangenen drücken den Wunsch aus, an ihre Angehörigen zu schreiben; von der erteilten Erlaubnis machten sie eifrig Gebrauch. Die Familie des Gefangenen nahm inzwißten Abschied und es war still im Raume geworden. Da öffnete sich die Tür und eine Frau tritt herein. Ein mit Briefschreibern beschäftigter Gefangener schaut auf, erkennt seine Schwester und eilt ihr hocherfreut entgegen; Bruder und Schwester liegen sich in den Armen und halten dann lange Aussprache. Leider hat die Schwester auch eine Subspost zu überbringen; vor einiger Zeit ist der jüngste Bruder gestorben. Tränenden Augen wird die Unterhaltung der Geschwister fortgesetzt, zu denen sich auch noch der Gemann der Schwester gesellt hat. Nach einiger Zeit sind die Gefangenen wieder allein; der Posten hält an der Tür Waade. Vor den Augen der Gefangenen steht das soeben Erlebte, und sie träumen von der Heimat.

Leutenverhalte erfüllt, da jetzt sich eine andere Schwierigkeit. Seit langen Jahren treibe ich Spekulationen, bestränkte mich jedoch als vorzüglicher Spekulant auf die Kursnotierungen des Speiseseitens; die Kriegsverhältnisse haben mich leider gezwungen, auf diesen Geschäftszweig vollständig zu verzichten, falls Sie ähnlichen Vorschläge haben, lassen Sie sich einen wohlgemeinten Rat geben: Spekulieren Sie nicht auf Waasse, bei dem Geschäft wird man nicht mehr „setzt“.

Das Kreuz in Eien

In Bad Wietfeld, das zu dem Bienenbachthaligen Kriegsbeschäftigtenfürsorge aufgestellt worden ist, hat in mehreren deutschen Großstädten Nachahmung gefunden. Solche Kreuze stehen jetzt a. B. auch in Potsdam, Eienach, Darmstadt.

Das „Kreuz in Eien“ in Bad Wietfeld ist schon ganz allgemein mit eisenen und silbernen Kreuzen besetzt; bereits sind etwa 2000 Mark für Kägel eingenommen worden. Es fehlt aber noch viel, bis es völlig benagelt ist und dann in der Tat als „Kreuz in Eien“, ein Zeichen des oberwilligen Sinnes unserer Bevölkerung im Kreise, angesehen werden kann. Die Besucher des Gartens sollen daher nicht veräumen, jedesmal ein Scherlein zur Erhebung der Kreuzesnot beizutragen und nach Kräften die weitere Nagelung des Kreuzes zu fördern, damit in Halle, wo die Einrichtung mit am ersten entstanden ist, die Nagelung in angemessener Zeit beendet wird.

Ueber die Zahl der Kriegswunden, über die vielfach übertriebene Vorstellungen herrschen, kann zur Veranschaulichung mitgeteilt werden, daß bis zum 1. Juli d. Js. a. B. im Besitz des 11. Armeekorps nur 6 bis 7 Millionen verbliebene Krieger zu verzeichnen waren und weitere 15 Millionen in den nächsten Tagen eintreffen haben. Die Zahl ist also im Verhältnis zu den großen Massen im Felde stehender Soldaten verhältnismäßig gering.

Schafft eine zweite Gemüleinerte! Es ist eine vaterländische Pflicht, die jeder Landwirt und Gartenbesitzer erfüllen kann, eine zweite Ernte an Gemüse in diesem Herbst herbeizuführen zu helfen. Es kommen natürlich nicht alle Gemüleinerte in Betracht, doch können gerade die wertvollsten, wie nachherstlichen und ertragsreichen, eine zweite Ernte erzielen. Im Betracht kommen Spinat, Kürbisse, Mören, Kohlrabi, Mörtreiben. Von einer zweiten Bohnenernte ist jetzt abzusehen; es ist bei unieren klimatischen Verhältnissen ein Ernte nicht mehr zu erwarten. Eine zweite Kartoffelernte kann bei besserer Ernte, wenn man jetzt im August Kartoffeln erster diesjähriger Ernte sät. Wenn der September ein sehr feuchter Monat wird, wachsen diese Kartoffeln ebenso schnell wie im Frühjahr und sind zu Beginn des Winters von mittlerer Größe.

Die Anfrucht am Gesundbrunnen der Wilmstr. Straße, der wieder heftig sein einhaltendes Wasser fließen läßt, ist leider durch Abdrückelung an einigen Stellen unleserlich geworden. Sie lautet: „Verlehte Wanderer nicht diese Quelle.“

Kein Menschenfreund verzicht, was ihm und andern nützt. So leidet denn jeder, der sich von Menschen immer helfe.“

Wasserführung zum Hallenschwimmbad. Die Gemauerbrücke und die Brücke über die Händelischen Gesamtall seien jetzt schon die darunter befindlichen Gerüste zur Legung der Wasserleitungsrohre nach dem Händelischen Schwimmbassin in der Schimmelstraße. Bekanntlich wird dieses mit reinem Brunnenwasser aus dem Brunnen bei der Gesamtall gespeist.

sind von den Wasserverschlechtern geschlagen und an Stelle der teuren tausenden Süßwasserer sind schon vorhandenen Zungen als Futter getrocknet worden, ebenso wie viele junge weibliche Kälber gleich vernichtet worden sind, um die immer weiter wachsenden Aufzuchtstellen auf ein Minimum herabzusetzen. Wahrscheinlich ist leider kein Aussicht auf bessere Zustände vorhanden, und darum scheint die Gefahr groß zu sein, daß dieser Erwerbseinsatz in absehbarer Zeit in unserer Gegend ganz aufgegeben wird.

Sarburg, 5. August. (Türstiche verwundete Soldaten) Wie verlautet, werden demnächst 17 türkische Offiziere und 30 türkische Soldaten, die in den Kämpfen der türkischen Armeen verwundet wurden, nach Deutschland gebracht werden, um in deutschen Bädern Genesung zu finden. Diesen Verwundeten-transport sollen später andere Transporte folgen. Die jetzt nach Deutschland kommenden Offiziere und Mannschaften werden unentgeltlich Aufnahme finden. Sie werden in Berlin amnächst durch die dortige Militärbehörde in Empfang genommen, unterrichtet und sodann auf die fünf Bädere verteilt werden, die zunächst zur Aufnahme dieser Verwundeten sich bereit erklärt haben. Es sind dies: Bad Nauheim, Bad Domburga, Bad Sarburg, Wiesbad und Wiesbaden.

Bad Wittenberg, 6. August. (Aus Unklar der Erbschaft des Verstorbenen) durch die Braueren um 4 bis 6 Mark pro Hektoliter hat der belgische Gesamtverein ein Gefühl der Unzufriedenheit über die Konditionen der Erbschaft eines Südtiroler getrocknet. Bis zu dieser Entscheidung soll hier ein Aufschlag des Bieres nicht erhoben werden.

Görsbach, 6. August. (Ein furchtbarer Unfall) ereignete sich hier. Ein junges Mädchen wollte mit einem beladenen Getreidewagen nach Saule fahren. Ein schnell ankommendes Kutschgehir brachte die Räder zum Stehen und Zuckeln, wobei das junge Mädchen unter die Räder geriet und schwer verletzt wurde. Blutüberströmend wurde sie nach Saule gebracht.

Saueckeburg, 6. August. (Ein Unbruchschicksal) wurde erzählt in früher Morgenstunden in der Maßfabrik verblüht, wo die händelischen angeschafften Dauerware-Vorräte aufgespeichert liegen. Es wurden ca. 4 Zentner Speck und mehrere Dofen Butter und Säfte entwendet. Durch die mit Hilfe des Polizeibundes aufgenommenen Spure wurden die Diebe, Arbeiter Karl W. und Bauer L., erwischt; sie konnten nur durch schätzenswerte Rüstung Rettung entkommen. Die gestohlene Ware ist zum größten Teil wieder herbeigeschafft worden.

Silbesheim, 6. August. (Städtische Preisregulierung) Auch hier wurde der gemessene Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktes durch das Marktplatz bis 12 Uhr mittags verboten, um das Aufkaufverbot zu treffen.

Dresden, 6. August. (Der Oberbürgermeister) Dr. Seidler wird sich in der Sitzung der Stadtvorordneten am 6. September mit dem Reichspräsidenten in Dresden überherberauf nicht seinen Beamten verständlich.

Reinsig, 6. August. (Stiefelbesitz in Galkhäusern) In eine bei den hohen Schuhpreisen ganz besonders unangenehme Lage sind in einem Leipziger Gasthause eine Anzahl der dort übernachtenden Fremden durch einen Stiefelraub verurteilt worden. Der freche Dieb, der sich offenbar einschleichen hatte, hat 10 Paar Schuhe, die die Gäste allein Brauch gemäß vor ihre Zimmertüren gestellt hatten, eingeschleppt und damit das Verbrechen begangen. Die Beschaffung der Stiefeln und auch des für den Schaden haftenden Wertes am folgenden Morgen kann man sich vorstellen. Auch aus anderen Städten sind zahlreiche gleiche Diebereien gemeldet worden, so daß man es offenbar mit einer neuen Spezialität des Gaunertums, die in dieser Zeit auch nicht ohne Gemächlichkeit zu tun hat.

Saueckeburg, 6. August. (Unruhen auf dem Wochenmarkt) Auf dem häufigsten Wochenmarkt wurden die Verkäuferinnen, die 1.80 Mark für den Pfund Butter verlornten, einer hundertschöpfigen Volksmenge umringelt, die sich mit drohenden Reden und Gebärden den hohen Preisen widersetzen. Der Miene machte, Butter zu kaufen, wurde von der Menge verprügelt. Die Erregung wuchs von Minute zu Minute, so daß schließlich die Butterverkäuferinnen vorzogen, den Marktplatz zu räumen. Allgemein wurde das Verlangen laut, daß die Behörde gegen die Mißverhältnisse einschreite.

Letzte Depeschen.

Kaiser Wilhelm zur Eroberung Warschaws. WTB, Stuttgart, 7. Aug. Auf das Glückwunschtelegramm des Königs zur Eroberung Warschaws kam nach dem „Staatsanzeiger“ vom Kaiser folgende Erwiderung:

„Diesen Dank für die Glückwünsche zu der Einnahme Warschaws. Wir dürfen doch jedenfalls darin einen bedeutungsvollen Schritt sehen auf dem Wege, der uns der allmächtige Gott bisher so gnädig geführt hat. Im Vertrauen auf ihn werden unsere herrlichen Truppen weiter kämpfen bis zu einem ehrenvollen Frieden.“

Die Bedeutung der Weichselnne in englischem Licht. WTB, London, 7. Aug. „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: Die Weichselnne ist außerordentlich hart. Wenn die Deutschen nur beschließen, sie zu halten, können sie zweifellos eine erneute russische Offensive für lange unmöglich machen. Jedemfalls bedeutet der Sieg für die Deutschen das Freiwerden freier Truppen.

Sechs Fischdampfer verkenkt. WTB, London, 7. Aug. Londs meldet: Die Besatzung der Fischersfahrzeuge „Herpucus“, „Zuan“, „Fischermann“, „Heliotrop“ und „Chalenger“ wurde gelandet. Die Fahrzeuge sind verkenkt worden. Die „Golette Hans Emil“ wurde in Brand gesetzt. Die Besatzung befindet sich an Bord des dänischen Dampfers „Tys“ auf dem Wege nach Dänemark.

Wilson bereitet eine Vorkchaft über die nationale Verteidigung vor. c. B. Rotterdam, 7. August. Der „Dain Telegraph“ meldet aus New York: Der Präsident wird dem Kongreß in kurzem eine Vorkchaft über die Ausdehnung der nationalen Verteidigung vorlegen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Die deutsch-amerikanischen Vereine in Washington richteten an den Präsidenten das Ersuchen, nicht nur die Ausfuhr von Munition zu verbieten, sondern auch die für Lebensmittel, weil der Krieg auch dadurch verlängert würde.

Das Beste zur Jagdfrage. Odo!

Provinzial-Nachrichten.

Wüllers, 7. August. (Verfälschendes) Unter südlicher Vorort, der schon ganz mit Halle verwachsen ist, erblickt sich durch die Zuleitung des elektrischen Stromes aus Weesen von der Ueberlandzentrale Saalkreis-Viertelteil viele Licht- und Kraftschäfte. Auch die elektrifizierten kleine Dorfstraßen mit ihren davorstehenden alten Grabsteinen aus der Zeit des Wolligen Krieges erhält das neuzeitliche Licht. Die Dorfstraßen sind geschnitten, eiserne Masten bekommen. — Eine Zierde des Ortes ist der Neubau des Hallischen Rudervereins Wüllers 1884 geworden. Er enthält im oberen Stockwerk allein 21 Zimmer zum Uebernachten und trägt die schöne Hausinschrift: „Waterland, nur dir!“

Welschburg, 6. August. (100 Mark Belohnung) Das Grabdenkmal der hier verstorbenen Gefangenen ist von Subandern zweimal beschädigt und einmal mit Urten zerstört worden. Die Polizeiverwaltung Welschburg setzt eine Belohnung von 100 Mark für denjenigen aus, dem es gelingt, den Täter zu ermitteln oder Angaben zu machen, die zu seiner Ermittlung führen.

Röhmer, 8. August. (Wurstdiebe) Heute nacht stahlen Diebe dem Herrn Ruderfabrikdirektor Müller einen Betrag ab. Die Diebe, die es auf Schlachtwagen, hauptächlich Würstwaren, abgesehen hatten, machten ansichtliche Beute. Es müssen Reinschneider gewesen sein, die im Augenmerk richteten sie auf Schlachtwagen. 10 dieser bestarten Würste, ohne das andere, stehen sie mitgeben. Im benachbarten Goldsch waren es vor kurzem dieselbe Zahl Schlachtwürste, welche den Langfingern in die Hände fielen.

Naumburg, 6. August. (Zwei neue Stadträte) Bei der Wahl der beiden neuen unbesetzten Stadtratsmitglieder erhielten die Stadtvorordneten Kaufmann Karl Becker und General Müller je 21 von 22 abgegebenen Stimmen.

Jena, 6. August. (Eine Einkaufsvereinigung für Lebensmittel) ist auf Veranlassung des Gemeindevorstandes für Jena ins Leben gerufen worden. Die Tätigkeit der Vereinigung zielt darin: für die Einwohnerhaft den Bezug von Nahrungsmitteln, die auf dem Warenmarkt schwer zu beschaffen sind, sicherzustellen und, was das wesentlichste hierbei ist, für diese bezogenen Waren Höchstpreise festzulegen, um den unheimlichen Preisverhältnissen zu begegnen. Zunächst sollen folgende Lebensmittel können. Zunächst sollen bestellt werden: Kartoffeln, Meisgrüß, Malzkorn, Weizen, oder Gerstentoden, Grauen, Seife, Salz, Ose, Eier und Schokolade.

Cöthen, 7. August. (Das Städtische Friedrichs-Volyteanikum) in Cöthen i. Anh., eine staatlich unterstützte Behnntalt akademischen Charakters, tritt mit dem Wintersemester 1915/16 in sein 50. Semester ein. Der Unterrichtsbetrieb wird während des Krieges voll aufrecht erhalten. Anknüpfung des Vorlesungsbeginns siehe im Anzeigerblatt.

Stantenheim, 6. August. (Niedergerannte Schule) In Thangestell brannte die im Jahre 1908 erbaute Schule völlig nieder. Die Lehrerfamilie konnte nur das nachste Leben retten. Das gesamte Schulmaterial ist mitverbrannt.

Andersberg, 6. August. (Garsar Kanarienvogel) Ein sponerer Schlag hat unsere Kanarienvogel und händler betroffen, gleichviel, ob sie die Sucht als Beruf oder nur als Nebenberuf betreiben. Lautende der geschätzten, goldbesetzten Sänger sponerer früher die weiteste Reise über den großen Teich nach Amerika unternahm, ist ebenso viele wurden nach Ausland ausgeführt. Der Krieg hat diesem Erwerbsewege ein Ende bereitet. Nicht nur konnte die vorjährige Aufzucht an Sämann nicht an den Mann gebracht werden, sondern mit der bedeutend eingeschränkten Sucht sieht es auch jetzt nicht hoffnungsvoll aus. Viele Gelehrte

Halle und Umgebung.

Sonntagsplauderei.

Man hat's wirklich nicht leicht in dieser Kriegszeit, besonders in Dinaen, die man gemeinhin so ernst nimmt, wie das Essen. Wenn zu Hause eine sorgsame Hausfrau liebevoll das Mahl bereitet, der nach Mittag's und Abendrot noch als die Hauptpunkte des schweren Abendmahls betrachten, gleich erbebend für Herz und Magen. Aber wir armen Junggesellen, die wir uns unsere Schwägerin selbst kaufen oder einlam an den Dinergerichten der Speisekammer nagen, wir wissen ein ganz anderes Bild zu zeigen. „Wer ist kein Brot mit Tränen ab, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!“ kann schon Goethe's Darfer.

Trotz aller Ehrfurcht vor Goethe muß ich aber doch sagen, daß ich diese Verse übertrieben finde; ich persönlich wäre sehr froh, mein Brot tränkenden Auges essen zu können; aber ein ganzes Glas Wasser will es doch nicht sein, wenn ich beim Baden Schwitzen laufen will, meine Brotkruste verzehe. Wehe aber dem, der die allein seligmachende Marke verliert dreimal weite. Was hilft es mir, wenn ich in den rührendsten Tönen Mathäus sätze: „Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm einen Stein diese?“ Die unerfährliche Frau Weiserin wird höchstens mitläßlich lächeln.

Aber der Mensch lebt nicht von Brot allein. Der Herr Ober reicht mir die Speisekarte, doch was soll ich mit der Speisekarte? Sie wird mir zur täglichen Folter, gegen die die Hungerqualen eines Tantalus eine Kleinigkeit waren. Was hilft mir die Speisekarte, wenn ich sie nicht enträtseln kann? Sie ist ja selber deutsch abgefacht. In guten alten Zeiten trug jedes Gericht seine englische oder französische Etikette, jo, da war es ein leichtes, keinen Dünker zu fällen. Heute muß ich im Ansecht der Speisekarte den Dünker, wenn nicht ein rettender Engel mir zu Hilfe kommt, der Diner. Ja, jo ein Dier, das ist ein Genie, vor allem ein Sprachgenie! Ich lese „Mittagsgericht von Duhn“ und er überleht ohne Stöden. „Süßerstrich“? Ich lasse fiele. „Eingebacken in Kranz“, „Frisch Stew“, erläutert er sacherberndlich. „Wir dämmert's“ Das etwas unrichtige Bildchen entzweit sich mit als ganzes Weißbrot. Und wenn mir vor dem Vorträtchen arat, beruhigt mich der Ober, daß das ganz gewöhnlicher italienischer Salat sei. Aber taum sind die Käseworte meinem

Weitere englische Stimmen zur Einnahme von Warschau.

WTB. London, 7. Aug. „Daily Mail“ schreibt: Wäre Warschau gefallen, wenn die britische Regierung rechtzeitig ihre Pflicht getan und dem Feinde den Bezug von Baumwolle abgebrochen hätte? — Die „Morning Post“ führt aus: Es ist nur natürlich, wenn die Russen in ihrer harten Bedrängnis mit größter Einnahme die Nachhilfe erholten, daß seitens der Verbündeten auf der Westfront eine Bewegung erfolgen würde, um den unheimlichen Druck der deutschen Armeen zu erleichtern. In ungeheurer Lage hätte die öffentliche Meinung des Westens sicher dringend genug eine rasche Unternehmung Rußlands gefordert. Die Russen scheinen wunderbar geduldig zu sein. Aber es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Russen mit dem Anteil der Verbündeten an den Kriegsgelassen unzufrieden sind. Die musterhafte Haltung der Russen beruht offenbar in ihrem Glauben, daß die Generalkürier der drei Länder in voller Absichtimmung und gegenseitiger Kenntnis der Lage und ihrer Absichten handeln. Danach muß man schließen, daß die Dinge nicht allzu schlimm stehen, wenn die Führer die Lage so ruhig, um nicht zu sagen passiv auflassen. — Joffe scheint nicht zuzugestehen, weil es der russische Beschahaber noch nicht für zeitgemäß hält. Aber die Russen haben Schreckliches durchgemacht und vielleicht noch Schrecklicheres vor sich. Ein feindlicher Einfall in das heilige Russland ist sehr wohl möglich. Eine Besserung der Lage liegt in weiter Ferne. Selbst in Frankreich herrscht in gewissen Kreisen der Eindruck, daß England nicht alles tue, was es kann. — Es wäre nicht wunderbar, wenn dieselbe Auffassung sich auch in Rußland ausbreitete. Die moralische Wirkung der Einführung der Wehrpflicht in England würde von höchster Bedeutung sein.

Mühsige Mühsche.

WTB. London, 7. Aug. Die „Morning Post“ schlägt vor, daß die Ententeamtliche übereinkommen sollten, um jetzt an für jeden Monat weiterer Kriegsdauer den Kohlenzoll gegen Deutschland nach dem Kriege um 5 Proz. zu erhöhen. (Sie werden es nur nicht können. D. Red.)

Wie die Russen in Ostpreußen haften.

TU. Königsberg i. Pr., 7. Aug. Der Ostpreußenverein in Kemport beschloß, weitere Schilderungen über zerstörte ostpreussische Städte und Ortschaften als kleine Schrift in

Nervenschmerzen, Ischias, Rheuma.

Sand nach sechs-jährigen Qualen endlich ein Mittel, das heilt.
Herr J. B. in Hildesheim schreibt: Ich kann Fogal's Tabletten als erstes Mittel empfehlen, welches mir in meinen seit 6 Jahren bestehenden Rückenmarkleiden (Nervenschmerzen) Binderung von den unagabaren Schmerzen gebracht hat, nachdem ich sämtliche andere Mittel vergeblich angewandt hatte. Ähnlich berichten viele andere, welche Fogal nicht nur bei allen Arten von Nervenschmerzen, sondern auch bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenksrheuma, Schmerzen in den Gelenken und Wundern anwandten. Herzlich glänzend begnadet. Alle Apotheken führen Fogal's Tabletten.

ganz Nordamerika zu verbreiten, damit die Amerikaner sich überzeugen, wie die Russen gehakt haben.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 7. Aug. Bericht aus dem Hauptquartier: An der Front im Kaukasus setzten wir die Verfolgung auf dem rechten Flügel fort. Der Feind verzichtete die Stellungen bei Alastert und zieht sich nach Rossbag und weiter östlich zurück. An den Dardanellen beschloß unsere Artillerie Transportschiffe, die sich dann nach Westen entfernten. In der Gegend von Mir Burnu entriß unser linker Flügel dem Feind durch plötzlichen Überfall einen Graben. Der Feind flüchtete und ließ 300 Tote zurück. Nachmittags näherte sich der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung und drang in den Graben ein. Am Abend war die frühere Lage wiederhergestellt. Bei Soghindere auf dem rechten Flügel schlugen wir einen Angriff des Feindes ab.
Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Machado Präsident von Portugal.

WTB. Lissabon, 7. Aug. Bernardino Machado ist zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Gutes Ergebnis der schweizerischen Getreideernt.

TU. Bern, 7. Aug. Das Ergebnis der schweizerischen Getreideernt ist gut. Der Preis des Weizens ist wegen der großen Vorräte etwas gesunken, der für Hafer gestiegen. Die Vorräte an Getreide und Roggen bedecken laut „Bundes“ den Bedarf.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenkennzeichnungs-Gesetz.

Berlin, 7. August. Im heutigen freien Börsenverkehr drückten Verkäuferschutz ebenfalls mit aktiver Erleichterung auf den Kursstand, doch erries sich die Tendenz überwiegen als fest. Lebhafter Beachtung erfreuten sich wiederum oberschlechte Montanwerte, doch wirteten die in der gestrigen Generalversammlung der Hohenlohewerke von der Verwaltung gemachten Mitteilungen weniger nach, als man eigentlich erwartet hatte. Böhmische Aktien erlitten sich als preisfallend, dagegen lagen Oberbayer und Bismarckhütte, von denen die letzteren von der Spekulation wieder in Dittich Kurs getauscht wurden, etwas schwächer. Caro-Bergwerke waren anfangs weiter gebessert, brädeten dann aber ab; dagegen zeigten sich Oberloos neuerdings durch feste Haltung aus. Im weiteren Verlaufe waren Krönitz, Schleierhütte und Bochumer etwas gebessert. Beder Stahl sowie, wenn auch in geringeren Maße, Lindeberg Stahl wurden weiterhin zu anziehenden Kursen aus dem Markt genommen. Deutsch-Luxemburger sowie von der Spren-Wilhelmer Dittie wurden im Preise wieder heraufgesetzt. Kriegswerte lagen eher schwächer; so waren Deutsche Waffen, Köln-Rotweiler Pulver, Daimler Motoren, Ludwig Loewe und schließlich auch Rhein-Metall als niedriger zu ermitteln. Bler u. Dywidenzwer konnten sich behaupten. Gladbacher Metallindustrie vorm. Joffen

leiten anlässlich des hohen Dividendenrücklasses ebenso wie Steuere Romana ihre Aufwärtsbewegung fort. Von dem in die Aktien waren Käufere und höchste Farben beliebt. Interesie machte sich für amerikanische Werte, wie die Kattunfabriken, Lombarden und Franzosen bemerkbar. Auch ungarische Anleihen waren beachtet und höher, während deutsche Anleihen ruhige Haltung zeigten. Zum Schluss waren Duane Schmelzer, Donnerstahlwerke, Hunsburg-Rheinberger Maschinen und A. Briller noch als gehandelt zu nennen. Fremde Deutsche neigten nach unten, auch Rubelnoten schied sich wieder ab. Tägliches Geschäft stellte sich auf 3/4 Prozent und der Privatdiskont auf etwa 3/4 Prozent.

Getreide.

Berlin, 7. Aug. In der Lage des Marktes hat sich wenig verändert. Weizen war etwas billiger, da einige Angebote vom Ausland vorlagen, für die aber noch sehr hohe Preise gefordert wurden, so daß sich keine Käufer fanden. Die Nachfrager nach Weizen blieb klein. Die Forderungen waren unerschütterlich. Ausländische Weizen auf Abholung war nicht am Markt. Von australischer Weizen stand noch immer ein kleiner Vollen zur Verfügung, für den sich infolge der hohen Forderungen keine Käufer fanden. Erbsen waren reichlich angeboten, die Preise aber sehr hoch. Andere Futtermittel waren lebhaft gefragt, aber wenig am Markt. Der Getreidemittel blieb ohne Notiz.

Reipzig, 7. Aug. Weizen: Schön. Weizen hiesiger alter 287 1/2 gefest. Höchstpreis. Roggen hiesiger alter 247 1/2 gefest. Höchstpreis. Gerste hiesige alte 281 gefest. Höchstpreis. Braunernte rumanische 670—700 bezahlt Brief. Dauer inländischer alter 208 gefest. Höchstpreis. Weizen rumanischer 500—620 bezahlt Brief.

Im Kontext der Forderungen Beder u. Socin in Leipzig sind bei etwa 327 000 Mt. vorredigsten Forderungen etwa 25 bis 30 Proz. zu erwarten.

Gladbacher Metallindustrie A.G. vorm. J. Joffen. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 20 (5) Prozent nach rechtlichen Abschreibungen und Rückstellungen vorgeschlagen.

Neu Kaffeler Stadtanleihe. Die Stadtratskommissionvermittlung von Kassel genehmigte eine Maßnahmsvorlage betreffend die Aufnahme einer neuen städtischen Inhaber-Anleihe in Höhe von 14 Millionen Mark, die jedoch nicht gegeben, sondern nach Bedarf Lombardiert werden soll.

Die Vereinigung Deutscher Maschinen- u. Lederwarenfabriken erhöhte die Preise um 1,50 Mt. für den Doppelzentner.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Ort	Stadium	Veränderung
Kassel	Rohbau	+0.41
Berlin	Barth	+0.42
Frankfurt	Schneidmühl	+0.03
Wittenberg	Magdeburg	+0.50

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Dan: Eugen Brinmann; für Heften, Vermischtes usw.: S. W.; Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Kationel; für den Anzeigenteil: Albert Baris. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Persil
das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertrroffen!

Nach wie vor
garantiert
gleiche Qualität
gleiches Gewicht
und alter Preis!

1/2 Pfd. 35 Pfg. 1/2 Pfd. 65 Pfg.

Ohige Packungen sind in jedem Quantum
in allen Geschäften erhältlich.

Einfachste Anwendung, Gebrauchsweisung auf jedem Paket!
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Vertreter für Halle a. S.: **Heinr. Krogmann, Halle a. S., Rudolf Haymatr. Nr. 20, 1.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Es wird hiermit verboten:

1. Jede Herstellung von Schlaghahne;
2. Jede Abgabe von saurer oder süßer Sahne (Rahm), außer zur Verbutterung, insbesondere auch die Zugabe von Sahne zu Speisen und Getränken in Gastwirtschaften, Konditoreien, Erfrischungsräumen von Waren- und Kaufhäusern, Automaten und dergleichen.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

Auch der Versuch ist strafbar.
Diese Verordnung tritt am 11. August 1915 in Kraft.
Magdeburg, den 8. August 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frdr. v. Lyncker,
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Wir weisen darauf hin, daß dem Büro VIII (St. Berlin 11) bei Anmeldung von Beerdiagnungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.
Halle, den 10. April 1915.

Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitshütte des Vereins für Volkswohl.
Feldstraße 12, Zugang von der Deffauerstraße. Telefon 5028.
1. Amt sein gegabt — 12.— 1/6
1/2 „ „ — 6.25 1/6
1 „ „ — 0.55 1/6
Nur gutes Stiefenholz.

Städtisches Friedrichs-Ringmuseum
Lithen

Das Vorlesungs-Programm für das Winter-Semester 1915/16 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Beginn des Wintersemesters am 18. Oktober 1915.

Topfreiniger Topfwascher Spültücher Staubtücher Bohnentrichter Schauerbücher Kaffeeseibel Tellerdeckchen.
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 20 Pfg.
Rüchlich in den Drogerien.

Telegramm!
Erpans bis 5 Uhr Gesehloßen verhaftet 1. Klasse „MAO“ Schloßpforte a 20 Pfg. Rüdlich in den Drogerien.

Spar- u. Vorschuss-Bank, A.-G.,
Halle a. S., Rathhausstrasse 4.
Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß der Mieter.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten etc.
An- und Verkauf von Wertpapieren.